

Das Zeughaus in der Grub

Autor(en): **Lieb, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schaffhauser Beiträge zur Geschichte**

Band (Jahr): **71 (1994)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-841668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Zeughaus in der Grub

HANS LIEB

Die Geschichte der Schaffhauser Zeughäuser seit dem siebzehnten Jahrhundert ist in grossen Zügen bekannt.¹ Bis 1854 wurden die Bestände in dem 1617 umgebauten Zeughaus an der Beckenstube² verwahrt, von 1854 bis 1881 im Korn- und Kabishaus beim Münster³ und seit 1881 lagern sie in der Kaserne auf der Breite.⁴ Wenig aber wissen wir über die Vorgeschichte. Der Bau von 1617 war ein Umbau, kein Neubau (*armamentarium - - - a novo fere extractum*).⁵ Schon vor 1617 stand

-
- 1 Die älteren Darstellungen (Ernst Leu, *Zeughäuser – arsenaux 1403–1946*, Bern 1946, 45–46. Hans Jörg Kunz, *100 Jahre Kantonales Zeughaus Schaffhausen 1874–1974*, Schaffhausen 1974, 2–5) versagen. Einen knappen Abriss gab Hans Lieb (mit Max Schultheiss) in: Carl Hildebrandt, *Die Zeughäuser der Schweiz*, Bern 1993, 102–108. Der Beitrag wurde auf Wunsch des Herausgebers in kurzer Frist niedergeschrieben. Belege waren nicht zugelassen. Ich trage hier nur das Nötigste nach. Das Zeughaus auf dem Munot (Schmuki, *Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees* 108, 1990, 208–209. Lieb 103–105. 106) und die Auslagerung der Bestände von 1799 bis 1821 (Staatsarchiv Schaffhausen, *Militaria G 4/3*. Lieb 103) bedürfen noch sorgfältiger Nachforschung.
 - 2 Staatsarchiv Schaffhausen, Ratsprotokolle 76, 102. 436. 638. 651. 77, 190. 455. Verträge 2/1, 176r–177v. Verwaltungsbericht des Regierungsrathes des Kantons Schaffhausen an den Grossen Rath 1852–1853, 85–86. 1853–1854, 129. 1854–1855, 64–65. 1887, 97–98. 1914, 129: seit 1854 Kaserne, seit 1887 im Erdgeschoss Ausstellungs- und Verkaufsräume des Schaffhauser Gewerbes (Gewerbehalle), 1912–1914 zum Hauptsitz der staatlichen Verwaltung (Regierungsgebäude) umgebaut (Beckenstube 7).
 - 3 Staatsarchiv Schaffhausen, Häuser A 6, 8. 7, 13. Kataster H 55/1, 695. 56/3, 695. 147, 682. 151, 682. 156, 682. Verwaltungsbericht² 1852–1853, 85–86. 1853–1854, 129. Geschäftsbericht des Stadtrates über die Verwaltung der Einwohnergemeinde Schaffhausen 1921, 95. 1923, 104: erbaut 1554 als Schütte des Kornamtes, 1854 durch geringe bauliche Eingriffe als neues Zeughaus hergerichtet, nach 1881 als Werkstätten, Unterrichts- und Lagerräume genutzt und vermietet, seit 1909 Eigentum der Stadt Schaffhausen, seit 1923 Stadtbibliothek (Münsterplatz 1).
 - 4 Verwaltungsbericht² 1871, 147. 1872, 181–182. 1873, 164–165. 1878, 90–91. 112. 1879, 84. 1881, 50. 68. 1888, 135. Lieb¹ 105: erbaut 1871–1872 als Kaserne, bezogen 1873, seit 1878 leer, seit 1881 Zeughaus, seither mehrfach aufgestockt, ausgebaut und erweitert (Randenstrasse 34).
 - 5 Ratsprotokolle² 76, 638. 651. Reinhard Frauenfelder, *Die Kunstdenkmäler des Kantons Schaffhausen 1*, Basel 1951, 228.

ein kleineres⁶ Zeughaus an dieser Stelle.⁷ Für Hans Jakob Rüeger (1548–1606) war es aber ein Werk der neueren Zeit: *zu Anfang diß Müligesßlins stath ietz das Züghuß*.⁸ Vorher konnte man von der Münsterergasse durch die Mühlengasse⁹ westlich der Klostermauern zum Rhein hinunter fahren, *dann die Müligassen, so oben by dem Züghuß angefangen und an deß Closters Mur durchnider gangen, vom Closter zu einer Strass eben darum geben und gmachet worden, damit man nit durch das Closter müeste*. Der Bau des Zeughauses hatte diesen Weg versperrt *diewyl die Müligaß abgangen*.¹⁰

Das Baujahr und die genauen Ausmasse dieses älteren Zeughauses sind nicht bekannt. Die unmittelbare Nähe zur Klostermauer¹¹ und die Schliessung der Mühlengasse widerraten einen Ansatz vor die Aufhebung von Allerheiligen (1524/1529).¹² Indes muss der Bau vor 1557 fallen, denn am 23. April des Jahres erlaubte der Rat, dass grössere Ziegelvorräte *inn das Müligesßli under dem Züghuß uffrecht*¹³ *über Winter, oder so minen Herren gefalt, gestelt werdenn*.¹⁴

Diesem Zeughaus von 1524/1557 gingen offenbar zwei ältere voraus: das Werkhaus auf dem Herrenacker und das Zeughaus in der Grub.

1479 war *der statt züg*, das nicht auf den Türmen und Wehrgängen der Stadtbefestigung bereit stand oder im Rathaus lag, *in der statt werchhuß uff dem agr* eingelagert.¹⁵ Dieses Haus hatte die Stadt 1471 gekauft¹⁶, 1484 wird es Zeughaus genannt¹⁷, sonst von 1479 bis 1678 aber stets Werkhaus.¹⁸ Die inneren Grenzen für die Belegung als Zeughaus sind mithin 1479 und 1484, die äusseren 1471 und 1557.

Im neunzehnten Jahrhundert trug ein zerfallendes, längst anders genutztes und teils leer stehendes Gebäude beim Kolbentor in der Grub den Namen *altes Zeughaus*.¹⁹

6 Ratsprotokolle² 76,651.

7 Staatsarchiv Schaffhausen, Chroniken A 1/2,553.565.785 = Hans Jakob Rüeger, Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen 1, Schaffhausen 1884, 246.253.373.

8 Rüeger⁷ 785 = 373.

9 zwischen Klosterstrasse und Rosengasse.

10 Rüeger⁷ 565 = 253. Die südliche Fortsetzung der Gasse blieb offen, besonders deutlich zu sehen auf Merians Kupferstich von 1644 nach Mentzinger (Martin Zeiller, Topographia Helvetiae, Rhaetiae et Valesiae, Frankfurt 1654, 54/55).

11 Offenbar war das Zeughaus an die Klostermauer angebaut oder mit seiner Ostwand auf die Klostermauer aufgesetzt. Nach Rüeger⁷ 553 = 246 lief des Klosters Ringmauer *durchuffhin biß an das Züghuß* und *von dem Züghuß an biß hinab an den Rhyn*.

12 Helvetia sacra 3/1/3, Bern 1986, 1504–1506.

13 rechtmässig (Schweizerisches Idiotikon 6, Frauenfeld 1909, 220).

14 Ratsprotokolle² 17,447.

15 Staatsarchiv Schaffhausen, Ordnungen A 3,187r–188r.

16 Staatsarchiv Schaffhausen, Urkunde 2805.3235.

17 Urkunde¹⁶ 3235 *der statt züghuß*.

18 1677 war es baufällig und wurde 1678 abgebrochen und 1679 durch den Neubau des Korn- und Kaufhauses (Herrenacker 15) ersetzt (Ratsprotokolle² 136,292.381–382. 137,170.176.181. 138,18.76.135. 139,75.85. Chroniken⁷ B 15/2,712).

19 Staatsarchiv Schaffhausen, Plansammlung: Allerheiligen. Gutachten und Berichte 1807–1808,

Wenige Jahre vor 1807 war sein nördlicher Giebel eingestürzt, 1807 wurden Teile abgebrochen²⁰, 1872 wurde es zusammen mit anderen staatlichen Grundstücken im Klosterbereich an Johannes Rauschenbach verkauft und 1875 niedergelegt.²¹

Hans Wilhelm Harder (1810–1872) hatte *am großen Portal* noch die Zahl 1592 gelesen und *am Eck* die Inschrift 1753 H W P F.²² Die Bedeutung der Jahrzahl 1592 für die Baugeschichte des Hauses ist nicht sicher zu fassen, 1753 weist auf den Abbruch (oder Umbau) des Kolbentores unter Klosterpfleger Heinrich Wipf.²³

Wann dieses Haus erbaut wurde und wann es als Zeughaus belegt war, steht nicht fest. 1479 wurde es offensichtlich nicht so genutzt.²⁴ Entweder war es der Vorläufer des Zeughauses auf dem Herrenacker, also vor (oder bis) 1471/1479, oder es steht in der Reihe zwischen dem Haus auf dem Acker und dem ersten Zeughaus bei der Beckenstube, also zwischen 1479/1484 und 1524/1557 – oder aber es diente irgendwann später neben dem grossen Haus an der Beckenstube.

Gegen eine mittelalterliche Nutzung des Gebäudes als städtisches Zeughaus spricht der Standort innerhalb der Klostermauern. Auch die Selbstverständlichkeit, mit der man im frühen neunzehnten Jahrhundert den längst anderen Zwecken zugeführten Bau das alte Zeughaus nannte, wird nicht stadthistorischer Gelehrsamkeit über weit zurückliegende Zeiten entstammen. Das Zeughaus stand damals oben an der Beckenstube, und das andere, nicht mehr belegte, unten in der Grub war den Zeitgenossen eben das alte Zeughaus. Weiter komme ich im Augenblick nicht.

Hans Wilhelm Harder, der dieses Zeughaus in die Forschung eingebracht hatte, sah das freilich anders: *Das uralte Zeughaus oder Kolbenhaus, die spätere Steinmetzhütte, - - - wurde wegen der darin aufbewahrten Streitkolben so genannt. Das Kolbentor habe diesen Namen wiederum von dem anstoßenden Haus erhalten.*²⁵

Das Kolbentor ist seit 1391 bezeugt²⁶, ein Kolbenhaus indes nie. Somit ist Harders Deutung des Namens gegenstandslos und seine Zuweisung des Zeughauses ins Mittelalter nicht schlüssig.

45–47. Ratsprotokolle 262,276. Kataster H 55/1,714. 56/3,714. 147,681. Es ist das Haus 714 auf Johann Ludwig Peyers *Plan der Stadt Schaffhausen* von 1820 (Museum zu Allerheiligen, 29714), heute offene Fläche an der Einmündung der Klosterstrasse in die Rheinstrasse.

20 Gutachten¹⁹ 45–47. Ratsprotokolle² 262,276.

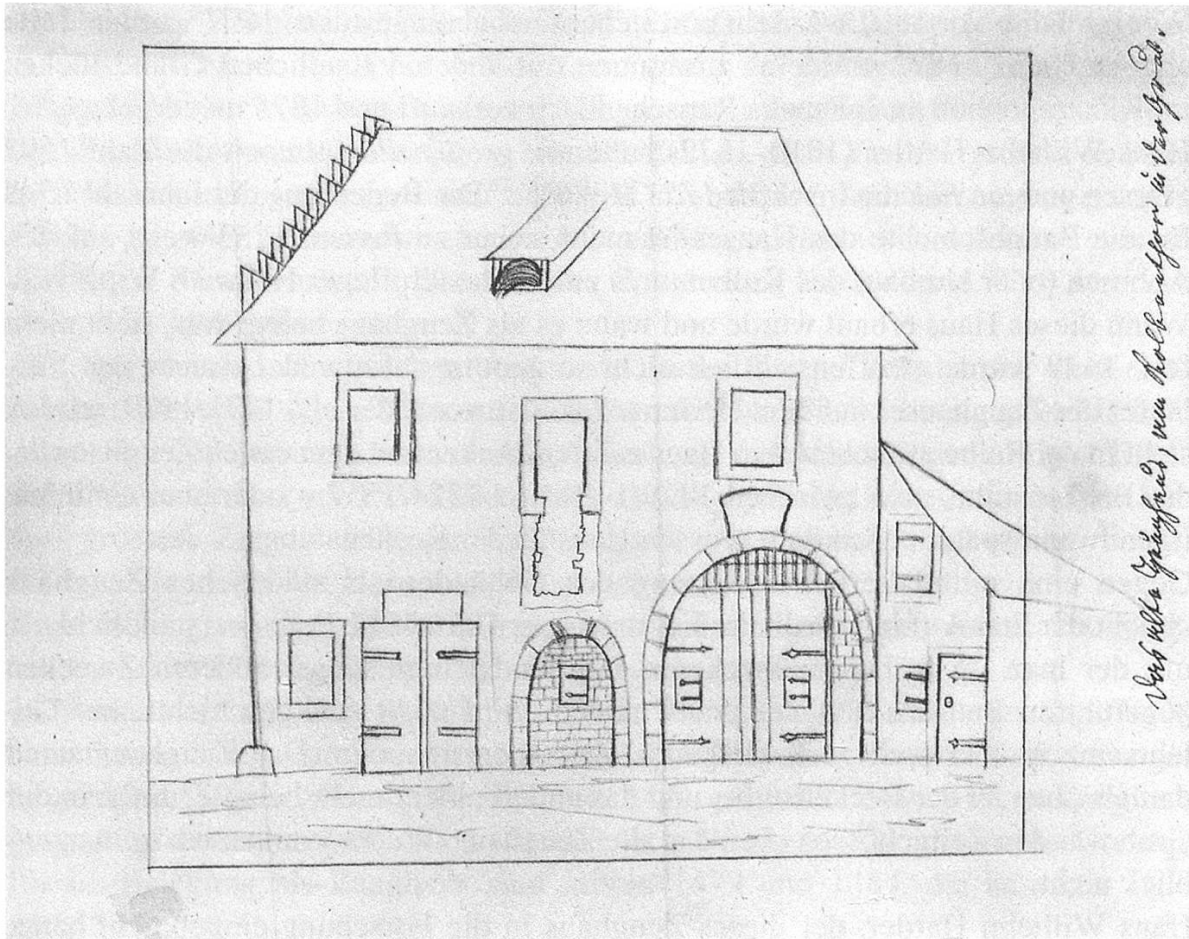
21 Staatsarchiv Schaffhausen, Akten des Regierungsrates 1870–1880 IX 1871/16. Kataster H 147,681.

22 Häuser³ A 6,8. 7,21.25.

23 Staatsarchiv Schaffhausen, Ratsprotokolle 210,718 (*Erhöhung und Abänderung des Closterbogens gegen das Seelhauß*). Allerheiligen AA 2/1752–1753,25r (*den Bogen bey der Steinmetzhütten abgebrochen*). 25v (*das schadhafte Egg bey der Closterscheür vollends verbeßeret*). 33v (*den nderen Closterbogen geholffen abbrechen*).

24 Ordnungen¹⁵ A 3,187r–188r.

25 Hans Wilhelm Harder, *Wegweiser* (Museum zu Allerheiligen, 33892) 20, daraus Carl August Bächtold zu Rüeger⁷ 1,373,14 und seither mehrfach im Schaffhauser Schrifttum (Reinhard Frauenfelder, *Siebzig Bilder aus dem alten Schaffhausen*, Schaffhausen 1937, 78. Leu¹ 45. Kunz¹ 2).



Das Zeughaus in der Grub, Zeichnung unbekannter Hand des neunzehnten Jahrhunderts (Staatsarchiv Schaffhausen).

Auf allen Stadtansichten von Süden des siebzehnten bis neunzehnten Jahrhunderts ist dieses Zeughaus beim Kolbentor mit seinen zwei Treppengiebeln klein und mehr oder weniger deutlich und zuverlässig abgebildet, grösser auf einer Zeichnung Harders von 1850 aus südwestlicher Richtung.²⁷ In seinem Nachlass liegt auch eine seltsam unbeholfene Ansicht von Osten einer unbekanntenen Hand mit Harders Zusatz *Das alte Zeughaus am Kolbenthor in der Grub*, offenbar die Darstellung eines älteren Zustandes durch einen ungeübten Zeichner nach der Erinnerung.²⁸

Dr. Hans Lieb

Staatsarchiv Schaffhausen, Rathausbogen 4, CH-8200 Schaffhausen

26 Urkunde¹⁶ 1261, vermutlich nach einem Anwohner benannt, wie das Engelbrechtstor und das Schwarztor.

27 Museum zu Allerheiligen, B 5194 (Schaffhauser Beiträge zur Geschichte 70, 1993, 185).

28 Staatsarchiv Schaffhausen, Personalien Hans Wilhelm Harder, Zeichnungen 1 (nach 1807).